

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

N^o 97.

Mittwoch den 4. Dezember

1844.

Amtliches.

Diesemigen Gemeinderäthe, welche den durch Erlaß vom 18. Februar d. J. Amtsblatt No. 17 verlangten Beschluß über die Uebertragung derjenigen Funktionen eines Waldmeisters, welche die aufgestellten Waldmeister nicht selbst besorgen können, an Forstleute, noch nicht eingefendehaben oder denen er zur Ergänzung zurückgegeben wurde, werden an die ungesäumte Einsendung desselben binnen 14 Tagen hiemit erinnert.

Neuenbürg, den 28. November 1844.

R. Oberamt.
Leypold.

Das Oberamt hat die Wahrnehmung gemacht, daß einige Gemeinderäthe des OberamtsBezirks die Rekrutirungsgeschäfte, wie früher, statt nach dem Gesetz vom 22. Mai 1843 und der Instr. vom 30. Dezember 1843 (Reg. Bl. von 1844 S. 18) besorgen, ungeachtet diese beide zum Theil von der früheren Behandlungsweise abweichende Vorschriften enthalten; es sieht sich daher veranlaßt, den Gemeinderäthen dringend zu empfehlen, sich mit dem genannten Gesetz und der Instruktion ganz vertraut zu machen und die ihnen obliegenden Geschäfte genau nach diesen Vorschriften zu verfertigen.

Neuenbürg, den 2. Dezember 1844.

R. Oberamt.
Leypold.

Neuenbürg. An die R. Pfarrämter.

Denselben wird in Gemäßheit eines Consistorialerlasses vom 12. d. M. folgendes eröffnet:

- 1) das neue Choralbuch wird von der J. B. Mezler'schen Buchhandlung in Stuttgart, dauerhaft geheftet, in unbeschnittenem Zustande, (nicht roh), zu dem Preise von 4 fl. 30 fr. für das Exemplar abgegeben werden.
- 2) Für Verpackung darf nichts angerechnet werden, hingegen ist der Preis nebst 2 fr. Bestellgebühr bei der Bestellung frankirt einzusenden.
- 3) Wenn gebundene Exemplare verlangt werden, so wird der Einband besonders berechnet.
- 4) Die Verlagsbandlung ist verbunden, mangelhafte Exemplare, wenn solche geheftet zurückgegeben werden, unentgeltlich gegen untadelhafte auszutauschen.

Das Defanatamt ist beauftragt, dafür zu sorgen, daß das neue Choralbuch für sämtliche Kirchen seines Bezirks aus den Mitteln der hiezu verpflichteten Cassen in Bälde angeschafft und für den GemeindeGesang in Zukunft benützt werde, worüber eine besondere Anweisung noch nachfolgen wird.

Die R. Pfarrämter werden hienach ersucht, ihre Bestellungen auf den ihnen durch die Amtsboten zukommenden gedruckten Subscriptionszetteln zu bemerken und diese unter Anschluß des Geldbetrags der unterzeichneten Stelle zur Besorgung des weiteren in Bälde zugehen zu lassen.

R. Defanatamt.
M. Eisenbach.

Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Calmbach.
Auf einer unter der Höfen-Calmbacher Straße
gelegenen und zum Hengstberg gehörenden Wald-
Parcelle ist folgendes Stamm- und Brennholz
erzeugt, das

Freitag den 6. Dezember,
Mittags 1 Uhr,

im Aufstreich verkauft werden wird:

forchenes Langholz	3	Stämme,
Kirschen "	1	Stamm,
forchene Klöße, 16' bis 17' lang	15	Stämme,
Kirschen Scheitler	1 1/4	Klafter,
" Prügel	3 3/4	"
Buchen Prügel	14	"
Forchen Scheitler	1 1/4	"
" Prügel	2	"
Reis "	21 3/4	"
Buchen Abholz	1/4	"

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die
VerkaufsAnzeige alsbald bekannt zu machen.
Neuenbürg, den 29. November 1844.

R. Forstamt.
v. Moltke.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Liegengebliebene Gegenstände.

- Ein Shawl,
- ein paar Winterschuhe,
- ein paar Spazierstöcke,
- ein paar Taschenmesser

sind in meinem Hause zurückgeblieben und wer-
den denjenigen verabfolgt, die sich als Eigen-
thümer ausweisen können.

Den 3. Dezember 1844.

E. F. Kraft
zum gold. Döfen,
(Post.)

Neuenbürg.

Den Freunden des **Billards** diene zur
Nachricht, daß dasselbe wieder aufgeschlagen ist
und an jeden Sonn- und Feiertagen das Bil-
lardlokal geöffnet angetroffen werden wird.

Den 3. Dezember 1844.

E. F. Kraft
zur Post.

Herrenalb.

Zwei große eiserne Kessel feil.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 2 eiserne
noch im besten Zustande befindliche Kessel, der
eine 18 Zmi und der andere 10 Zmi haltend,
zu verkaufen und giebt auf portofreie Anfragen
nähere Auskunft.

Kaufmann Reuther.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Da ich diesen Jahrmarkt auf dem Markte
nicht feil haben werde, so erlaube ich mir, hie-
durch anzuzeigen, daß ich wieder mit einer hübs-
schen Auswahl frischer **Kinder Spielwaaren**
wie auch mit andern in mein Fach einschlagen-
den Artikeln versehen bin und solche zu geneig-
ter Abnahme empfehle.

Friedrich Meyer,
Nadler.

Neuenbürg.

Einen neuen Schlitten, mit einem noch nicht
lange gebrauchten vierfüßigen Kasten und einen
gebrauchten aufgerichteten Wagen, hinten mit
einer eisernen Achse, hat billig zu verkaufen

Schmidmeister
Schönthalers.

Arnbach.

Auf dem Wege von hier nach Neuenbürg ist
mir ein weißer Spizerhund mit rothen Ohren
nachgelaufen; der rechtmäßige Eigenthümer kann
ihn gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld ab-
holen bei

Den 29. November 1844.

Gemeindepfleger
Jäck.

Christofshof bei Wildbad.

GeldAufnahmeGesuch.

Georg Friedrich Treiber, Bauer dahier
sucht gegen ganz gute Versicherung — 2200 fl.
aufzunehmen und sieht bald gefälligen Anträgen
entgegen.

Gefundener Schirm.

Auf dem Fußwege von Neuenbürg nach Schwann ist ein schon älterer Schirm gefunden worden, der vom Eigenthümer abgeholt werden kann, wo, sagt die Redaktion.

Miszellen.

Abd-el-Kader.

Der berühmte Feind der Franzosen ist schon so oft Gegenstand von Schilderungen gewesen, und doch noch nie erschöpfend, oder auch nur parteilos besprochen worden. In letzterer Beziehung verdient die Charakteristik Beachtung, welche der Herzog von Doudeauville (Larochefoucauld) in seinen *Esquisses et Portraits* gibt. Der Verfasser schreibt über den Mann, dessen Geschick jetzt wieder Aller Blicke auf sich zieht: Ein heiliger Prophet nach dem Glauben der Araber und ein Ruhmesheld nach Art der Franzosen, weiß er dem Tode zu trotzen, wenn es Noth ist, oder ihm aus dem Wege zu gehen, wenn er es seinen weiten Plänen zuträglich hält. Abd-el-Kader hat in seiner Art, den Krieg zu führen, ganz den Charakter des Fiegers, welcher seine Beute verfolgt, indem er ihrer Spur überall nachgeht; aber man kann ihm nicht die Energie absprechen, welche gewöhnlich nicht mit der Behendigkeit verbunden ist. Obgleich er seine Worte wie seine Handlungen berechnet, überläßt er dennoch viel dem Zufall, indem er auf eine gewisse Vorherbestimmung vertraut, welche alle seine Handlungen regiere, und dem Glücke die Stämme unterwirft, die er zu fanatisiren gewußt hat. — Obgleich er nun so auf sein Geschick sich verläßt, und sich als einen Gesalbten des Herrn betrachtet, so weiß er doch durchaus, was er will, selbst dann, wann er nur der Stimme des Himmels zu gehorchen scheint. Enthustast im wahren Sinn des Wortes, sieht er die Pläne, welche aus seiner persönlichen Stellung hervorgehen, für wirkliche Inspirationen an, und selbst die Unfälle sind ihm nur Prüfungen, welche einß zu seinem Ruhme ausschlagen müssen. Wenn auch zu Zeiten niedergeschlagen, ist er niemals entmuthigt. Vergabt mit der Schlauchheit des Fuchses und dem Muth eines Löwen, besitzt Abd-el-Kader das Auge des Fuchses und die Gelentigkeit der Schlange. Er hat einen scharfen Verstand, einen stolzen Muth und einen an Hülfquellen unerschöpflichen Geist; aber was ihn zu einem überlegenen Menschen macht, ist die Schnelligkeit seines Blickes, der Alles vorherseht, Alles ahnt, Alles berechnet — und vor Allem die unerschütterliche Kaltblütigkeit, welche er inmitten der Gefahr bewahrt, obgleich arabisches Blut in seinen Adern siedet, und der Ehrgeiz seine Brust verzehrt. — Voll Großherzigkeit und Hochherzigkeit und einer tiefen Zuneigung fähig, weiß Abd-el-Kader die Ergebenheit anzuerkennen und zu belohnen. Die Nothwendigkeit zwingt

ihn bisweilen grausam zu seyn, aber er hat keinen Hang dazu. Er weiß Ehrfurcht einzulösen durch den Schrecken, der vor ihm hergeht, so wie durch die Unbeugsamkeit seines Charakters. Das Einzige, was er verabscheut, ist die Feigheit. — Gewöhnlich Herr seiner selbst, kann er einen Befehl, den er im ersten Zorn gegeben hat, wohl bedauern, aber nie zugeben, daß er sich getäuscht habe. — So ist Abd-el-Kader aus Gegensätzen zusammengesetzt, und der heroische Widerstand, welchen er der französischen Armee in Algier entgegenstellt, macht aus ihm einen jener fanatischen Helden, die mehr dem Roman, als der Wirklichkeit anzugehören scheinen. — Die Hautfarbe seines Gesichtes ist von einer matten Weiße, welche den Sonnenstrahlen Troß zu bieten scheint. Seine Stirne ist breit und hoch; schwarze, stark gebogene Augenbraunen wölben sich über zwei großen Augen und schwarzen Wimpern, und von jenem Schmelze erfüllt, welcher dem Auge so viel Glanz und Leben gibt. Seine Nase ist wohlgebildet und leicht gebogen, seine dünnen Lippen verrathen Feinheit und Schlauchheit. Sein schwarzer Bart, der voll ist, ohne struppig zu seyn, läuft unten in eine Spitze aus; sein Gesicht ist oval, und ein kleines tätowirtes Mal zwischen den beiden Augenbraunen hebt die Weiße seiner Stirne noch hervor; seine Hände sind außerordentlich weiß und klein, so auch seine Füße. Er sitzt zu Pferde wie ein Centaur. Seine Größe übersteigt nicht 5 Fuß, aber er ist stark gebaut, und seine Gesundheit so eisern, wie sein Körper. — Eine Schnur von Kameelgarn hält auf seinem Kopfe den Haik von feiner weißer Leinwand fest, ein baumwollenes Hemd, ein Oberkleid von demselben Stoffe, ein weißer und ein brauner Burnus; das ist sein ganzes Costüm. Gewöhnlich hält er in der Rechten eine Art Rosenkranz, dessen Kugeln er selbst während des Sprechens durch die Finger gleiten läßt, ja selbst wenn er zuhört, murmelt er die für dieses Gebet bestimmten Worte vor sich hin. Aber wenn es gilt, den Säbel zu ziehen, so ergreift er ihn mit einer Sicherheit und schwingt ihn mit einem Feuer, welches seinen kriegerischen Sinn an den Tag legt. — So ist Abd-el-Kader einer der größten, Charaktere unserer Zeit. Das Ziel, welches er sich vorgezegt hat, ist ein edles, seine Entschlüsse sind fest, seine Beharrlichkeit ist unbeflegbar; wenn man ihn als Feind fürchtet, so würde man sich glücklich schätzen, ihn zum Verbündeten zu bekommen. — Aber es ist sehr zweifelhaft, ob man jemals aus seinem Herzen die Liebe zu seinem Vaterlande und den Haß gegen das Fremde herauszureißen vermag. — Man kann ihn tödten, aber es ist sicher unmöglich, sein Wesen umzuwandeln.

Chinesische Gebete. Die Chinesen haben außer den allgemeinen Gottheiten, den eigentlichen himmlischen Großmächten, eine Unmasse specieller Götter, die in engerer Sphäre, etwa wie Fürsten im Verhältnisse zu einer Bundesversammlung, herrschen. So hat jeder Stand, jedes Gewerbe, jede Familie ihren besondern

Gott, der ihre speciellen Interessen zu wahren hat. Dieses Verhältniß führt aber häufig zu den sonderbarsten Ausritten, von denen der Missionär Joseph Rizzolati, apokl. Vicar in Houkwang, in einem durch die „Revue de l'Orient“ veröffentlichten Schreiben höchst komische Geschichten erzählt. Zu Zeiten der Dürre z. B. wenden sich die Chinesen an den Gott der obern Gewässer, damit er die Schleusen des Himmels eröffne; wenn aber der Regen nach mehrtägigen Anrufungen und Bitten nicht kommt, nachdem man viel Weihrauch und heiliges Papier verbrannt hat, so geht man von der Anbetung zum Hohne über: Du Dieb, gewähre uns, um was wir bitten, oder gib uns zurück, was wir Dir dargebracht haben. Deine Eitelkeit findet Gefallen an unsern Huldigungen, und darum läßt Du Dich bitten. Aber siehe die Bittenden haben jetzt den Stock in der Hand. Laß regnen, o er... U d dann peitschen sie ihn wie ein eigensinniges Kind. Was die Hausgötter betrifft, so ist die Sache noch merkwürdiger. Wenn die Geschäfte schlecht gehen, oder ein Unglück die Familie betrifft, so ist der Göze Schuld daran, und der Prozeß ist ihm bald gemacht: man nimmt ihn von seinem Piedestal herunter, man erklärt ihn aller Ehren verlustig, man verweist ihn in irgend einen Tempel, wo die unthätigen trägen Götter aufbewahrt werden, oder man kündigt ihm den Gehorsam etwa in folgender Weise auf: So viele Jahre schon beten wir dich an; wir haben vor deinem Altare so und so viele Pfund Weihrauch verbrannt; wir haben uns jeden Tag so und so oft vor dir niedergeworfen, wir haben ungeheure Summen ausgegeben, um Dir zu gefallen, und doch hat uns die Anbetung Deiner Gottheit noch nicht eine Sapete eingebracht. Wisse also, daß wir nichts mehr von Dir erwarten, und daß wir jetzt auf deine Gunstbezeugungen verzichten; wir suchen uns jetzt einen freigebigern Gott. Um aber als gute Freunde zu scheiden, erzeigen wir Dir die letzte Ehre. Bei diesen Worten wirft sich die ganze Familie mit dem Kopfe zur Erde nieder, und so endet das Ledewohl. Trotz ihrer Vielgötterei rufen die Chinesen doch in großen Gefahren: Yoo-Tien-Sche! (o großer Herr hilf uns!) oder auch: o alter Himmel, hilf uns! — Die Geschichte des chineesischen Himmels ist aber mehr noch, als die des Griechen- und Römerhimmels, eine Chronique scandaleuse, die dicke Bände füllt, und noch immer im Wachstume steht:

Winterlied.

Wie ruhest Du so stille
In Deiner weißen Hülle,
Du mütterliches Land!
Wo sind des Frühlings Pieder
Des Sommers bunt Gefieder
Und Dein beblühtes Festgewand?

Du schlummerst nun entkleidet,
Kein Lamm und Schäflein weidet
Auf Deinen Au'n und Höhn;
Der Böglein Lied verstummet
Und keine Biene summet;
Doch bist Du auch im Schlummer schön.

Die Zweig' und Ästlein schimmern
Und tausend Lichter flimmern,
Wohin das Auge blickt.
Wer hat Dein Bett bereitet,
Die Decke Dir gespreitet,
Und Dich so schön mit Reif geschmückt?

Der gute Vater droben
Hat Dir Dein Kleid gewoben,
Er schläft und schlummert nicht.
So schlummre denn im Frieden!
Der Vater weckt die Müden
Zu neuer Kraft und neuem Licht.

Bald in des Lenzes Wehen
Wirst Du verjüngt erstehen
Zum Leben wunderbar:
Sein Odem schwebt hernieder,
Dann, Erde, stehst Du wieder
Mit einem Blumenkranz im Haar.

Kernenpreise in Neuenbürg am 30. Novbr. 1844.

13 fl. 30 kr. — 13 fl. 15 kr. — 13 fl. — kr.

Durchschnittspreis — 13 fl. 18kr.

Brod tage in Neuenbürg.

4 Pfund Kernenbrod 11 fr.

3 Pfund schwarzes Brod 7 1/2 fr.

Gewicht des Kreuzerwecken 7 1/2 Loth.

Kurs für Goldmünzen.

Fester Kurs.

Württembergische Ducaten vom Jahr 1840. bis 1842.

(Reg. Blt. v. 1840. S. 175) 5 fl. 45kr.

Veränderlicher Kurs.

1) Andere Ducaten 5 fl. 34kr.

2) Neue Louisd'or 11 fl. — kr.

3) Friedrichsd'or 9 fl. 42kr

4) Holländische Zehnguldenstücke 9 fl. 50kr.

5) Zwanzig-Francen-Stücke 9 fl. 23kr.

Stuttgart den 1. Dezember 1844.

Neuenbürg.

MarktAnzeige.

J. Müller aus Wallich a/N.

empfehl't sich mit seinem sortirten Waarenlager
in mehreren tausend Artikeln

das Stück zu 9 Kreuzer.

Hoch und Nieder, Alt und Jung, Jeder wird
etwas Brauchbares finden.

Seine Bude ist in der Hauptstraße zunächst
dem Gasthaus zum Ochsen.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Neesh in Neuenbürg.

Handwritten signature: V. Köpcke